



MISSIONS- BENEDIKTINERINNEN

Die Seiten Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 5-2014

WESSOBRUNN

Kloster Wessobrunn ist jetzt verkauft

Zum Jahresende 2012 verließen wir Missions-Benediktinerinnen nach 99-jährigem Wirken das Kloster Wessobrunn. Nach einer jahrelangen und mühsamen Suche ist nun ein neuer Eigentümer gefunden und ein neues Kapitel Klostergeschichte kann aufgeschlagen werden. Mitte Juni wurden die Schlüssel an die neuen Besitzer übergeben. Das Kloster bleibt öffentlich zugänglich.

Der diesjährige 12. Juni ist für die Missions-Benediktinerinnen im Priorat Tutzing zu einem markanten Datum geworden: an diesem Tag übergab Priorin Sr. Hildegard Jansing im Rahmen einer Pressekonferenz symbolisch den Schlüssel für die kunsthistorisch bedeutsame Klosteranlage in Wessobrunn an die neue Eigentümerin Martina Gebhardt. Zugegen war auch Generalpriorin Sr. Angela Strobel, die in diesen Tagen in Tutzing ihren Urlaub verbrachte.

Erwartungen an den Käufer

Nach einem dankbaren Rückblick auf das 99-jährige Wirken unserer Schwestern, sagte Sr. Hildegard in ihrer Ansprache: „An eine Fortsetzung der Klostertradition durch eine andere geistliche Gemeinschaft war nicht zu denken. Unsere Bemühungen, die Bayerische Staatsregierung zum Kauf der großen und wertvollen Immobilie zu bewegen, scheiterten. Auch die Diözese Augsburg sah sich nicht in der Lage, sie zu kaufen und zu nutzen. Daher konzentrierte sich unser Bemühen um eine sinnvolle Nachnutzung auf die Suche nach einem privaten Investor. Der sollte nicht nur ein Kaufinteresse haben, sondern auch einige Erwartungen erfüllen: Die historischen Räume sollen wertgeschätzt und erhalten bleiben und

die spirituelle Kraft des Ortes genutzt werden. Die originären Arbeiten der Wessobrunner Stukkateure-Schule sollen weiterhin öffentlich gemacht und die neue Nutzung auch für den Ort in wirtschaftlicher und touristischer

waren wir überzeugt, dass Frau Gebhardt mit ihrem Naturkosmetik-Unternehmen die Beachtung der Kriterien am besten gewährleisten kann. Sie hat ein vielseitiges Nutzungskonzept, und als Architektin mit Liebe zu

produziert und vertreibt seit mehr als 30 Jahren im bayrischen Rott – zwischen Landsberg am Lech und Weilheim – eine Vielzahl von Handelsprodukten für die Gesichts- und Körperpflege, die in die ganze Welt vertrieben werden.

Naturkosmetik zieht ein

Martina Gebhardt schreibt: „Es ist, als ob wir uns gesucht und gefunden hätten. Obwohl das Kloster Wessobrunn nur sieben Kilometer südlich vom Firmensitz entfernt ist, wäre es mir nie in den Sinn gekommen, dass dieses wunderschöne Gebäude mit diesem herausragenden kulturhistorischen Hintergrund jemals erwerblich sein würde. Meine Passion für historische Bauten und meine Suche nach altüberlieferten Salbenrezepturen haben mich oft in Klöster geführt. Dass dieser besondere Ort unser neuer Firmensitz wird, wagte ich kaum zu träumen.“

Gebäude bleibt zugänglich

Wichtig ist der neuen Eigentümerin, dass das Gebäude öffentlich zugänglich bleibt. Es soll Standort für Seminare sein und Jakobspilgern Übernachtungsmöglichkeit bieten. Neben dem Heilpflanzenanbau sollen auch nachhaltig arbeitende Handwerksbetriebe die Mauern mit Leben erfüllen.



Bei der Schlüsselübergabe: (v.r.n.l) Generalpriorin Sr. Angela Strobel, Bürgermeister Helmut Dinter, Priorin Sr. Hildegard Jansing, Martina Gebhardt, Kirchenpfleger Franz Langer.

Hinsicht Vorteile bringen. Die Beachtung dieser unterschiedlichen Kriterien machte die Käufersuche zu einem langen und nervenaufreibenden Prozess, bei dem Enttäuschungen und entgegengebrachte Kritik nicht erspart blieben. Am Ende

historischen Gebäuden bringt Martina Gebhardt auch die notwendige Sachkenntnis für den Erhalt der denkmalgeschützten Räume mit.“ Künftig wird in der Klosteranlage Naturkosmetik hergestellt werden. Unternehmerin Gebhardt

„Glaubt und geht ohne Angst!“

Lange Jahre war Sr. Ursula Fuchs in Angola tätig. Seit zwei Jahren ist sie nun für die beiden Gemeinschaften in Argentinien verantwortlich, dem Land, aus dem Papst Franziskus stammt. Sr. Ursula erzählt im folgenden Artikel von ihren Erfahrungen und dem Einsatz der Schwestern.

Die Republik Argentinien ist zusammen mit Chile das südlichste Land der Erde und das achtgrößte Land der Welt; auf dem südamerikanischen Kontinent ist es mit seinen fast drei Millionen qm Fläche außerdem das zweitgrößte nach Brasilien. Das Land ist mit seinen 42 Millionen Einwohnern (Juli 2013) relativ dünn besiedelt. Am 25. Mai 1810 erlangte Argentinien die Unabhängigkeit, die erst am 9. Juli 1816 offiziell erklärt wurde. Es ist ein an Naturschätzen reiches Land mit

vielfältigen und eindrucksvollen Landschaften.

Die Bevölkerung leidet

Die wirtschaftliche Situation des Landes ist instabil, die Regierung hat hohe Auslandsschulden, die Bevölkerung leidet unter der ständigen Inflation und wird zunehmend ärmer. Gewalt und Unsicherheit nehmen zu, wie auch die Zahl der Frauen und Männer, die auf den Straßen ihr „Zuhause“ haben. Der Missbrauch und Handel mit Drogen ist ständig auf

dem Vormarsch. Viele Menschen wollen damit persönliche, soziale und wirtschaftliche Probleme übergehen. Seit der letzten schweren Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2001, die viel Armut auslöste, sind wir jetzt in einer neuen Krise mit einer beachtlichen Gewaltzunahme.

Solidarisch und kreativ

Papst Franziskus nannte sein Land „am Ende der Welt“. Und doch hat die argentinische Kirche eine große Bedeutung für Welt

und Kirche. Die pastoralen Aktivitäten tragen Züge des Papstes: Sie ist solidarisch mit den Armen und kreativ in der Verkündigung. Es gibt viel Raum für die Mitarbeit von Laien und alle möglichen christlichen Bewegungen.

Ein zartes Pflänzchen

Wir Missions-Benediktinerinnen kamen auf einem nicht ganz üblichen Weg nach Argentinien. 1946 spürte Schwester Maria Leonor Lorenzo den sehnlichen Wunsch, Gott zu dienen und die Frohe Botschaft an andere weiterzugeben. Sie legte eine private Weihe ab. Im darauffolgenden Jahr folgte Sr. Argentina Juana Lens auf dem gleichen Weg, und so gründeten sie 1959 Pia Union der „Benedictinas de la Epifania“ in der Stadt Santa Fe. 1961 wechselten sie nach Buenos Aires und kauften in der Nähe von der Abtei „San Benito“ ein Haus, das wir bis heute bewohnen. Wer die Schwestern kannte, weiß um die große Wertschätzung und Pflege des benediktinischen-monastischen Lebens, Studium und Mission. Es gab Eintritte, die aber für eine gute Entwicklung der Gemeinschaft nicht ausreichten. Am 6. Januar 1995 integrierten sich die fünf Schwestern „de la Epifania“ in die Kongregation der Missions-Benediktinerinnen und wurden



Mit viel Aufmerksamkeit und Phantasie versuchen die nur wenigen Schwestern, die Menschen in ihren Nöten zu unterstützen. Auf dem Bild die Regionaloberin Sr. Ursula Fuchs.

Hinweis

Wir bitten Sie herzlich, **einmal im Jahr** den **Jahresbezugspreis** in Höhe von **12,90 Euro** unaufgefordert selbst zu überweisen.

Sie erhalten von uns **keine Rechnung**.

Vielen Dank!

Teil des Priorats Sorocaba in Brasilien.

Heute haben wir zwei Missionsstationen in Argentinien, von denen eine in der Millionen-Stadt Buenos Aires das „Monasterio de la Epifania“ ist. Hier fand die oben erwähnte Integration der Schwestern in unsere Kongregation statt.

Ort der Begegnung

Dieses Haus ist ein Ort der Begegnung! Wir versuchen hier, was der Heilige Benedikt im 53. Kapitel seiner Regel über die Gastfreundschaft sagt. Viele Menschen gehen ein und aus. Es werden Kurse, Seminare, Workshops über Kultur, Architektur, Psychologie und Spiritualität angeboten. Erfahrungs- und Gebetsgruppen treffen sich hier und gelegentlich kommt die Bitte um Einkehrtage für Katechesegruppen oder für andere Interessierte. Immer wieder suchen Menschen Platz in unserem kleinen Gästebereich für private Exerzitien oder zum Entspannen. Viele fühlen sich so mitten in der Stadt wie in einer friedlichen Oase.

Wir geben 17 Studentinnen aus dem Landesinneren Unterkunft, um in der Hauptstadt zu studieren. Es ist unser kleiner Beitrag für die Zukunft der argentinischen Gesellschaft.

Wir pflegen ein Gebetsapostolat vor allem für Brautpaare, die sich auf ihre Ehe vorbereiten und deshalb ums Gebet bitten, so wie auch für viele andere, die uns telefonisch oder durch E-Mail ihre Not anvertrauen.

Einsatz für Arme

Wir unterstützen in Buenos Aires seit vielen Jahren die Arbeit der Müllsammler, die unter nicht gerade würdigen Bedingungen ihren Dienst leisten. Es gibt sehr viele freiwillige Helfer, die sozial-caritative Dienste dieser Art mit offenen Herzen und Händen mittragen.

In der Provinz Santiago de Estero helfen wir materiell einem kleinen Dorf mit zehn Familien, die bisher ohne elektrischen Strom, ohne Wasser, ohne Schule lebten. Es ist ein Hoffnungsschimmer, dass in diesen Tagen die erste Schule eröffnet wird.



Die argentinische Mitschwester Patricia Edith Giraldez im Gespräch mit der Mutter eines leukämiekranken Kindes.

Im Kinderkrankenhaus Ricardo Gutiérrez Buenos Aires begleiten wir die Mitglieder einer Gebetsgruppe, die regelmäßig die Kranken besuchen und sie auch materiell unterstützen. Ab und an gibt es dann auch besondere Attraktionen: Eine davon war die Hilfe zur weiteren Rehabilitation behinderter Kinder mit Rollstühlen, eine andere die Finanzierung von Hygienekits und etwa 300 Paar Schuhe für die Kleinen.

Unsere zweite Gemeinschaft liegt 20 km außerhalb der Stadt Los Toldos.

An die Peripherie

Dort wird ein Gästehaus unterhalten, das aber wegen der Finanzkrise zurzeit nicht voll genutzt werden kann. Die Menschen werden ärmer und viele können sich so einen Aufenthalt nicht leisten.

So gehen wir mit der Empfehlung



Abends gehen die Schwestern einmal in der Woche zu den Müllsammlern und teilen ihre Freude und Nöte.



Sr. Maria da Gloria Querino, eine brasilianische Schwester, hilft bei der Kinderweihnacht im Armenviertel „Juan del Bueno“.

von Papst Franziskus „aus uns heraus“ an die Peripherie, zu den Armen in „Juan el Bueno“ – so genannt nach dem kürzlich heiliggesprochenen Papst Johannes XXIII. Die Armen verehren ihn als den „guten Papst“ und hoffen auf seine Fürbitte.

Mit freiwilligen Laienhelfern wird hier viel gearbeitet. Das Projekt nennt sich „Fuß-Spuren in die Zukunft“ (Huellitas del futuro / Footprints of the future) und will vor allem Vorschul- und Grundschulkindern erfassen, wie auch die heranwachsende Generation, um ihnen eine integrierte Bildung zu geben und sie besser auf die Herausforderungen und Versuchungen im Leben vorzubereiten. Sie sollen in Religion, Sport, Kunst, Musik unterrichtet werden. Die Vorbeugung gegen Drogenkonsum beginnt bei den Kleinen und umfasst die ganze Familie.

Frauen treffen sich regelmäßig zum Gebet mit Schwester Juana Maria, einer philippinischen Mitschwester. Außerdem begleitet sie die Mitarbeiterinnen der Näh-

und Schreinerwerkstatt. Die lokale Regierung stellte Werkzeug und Nähmaschinen zur Verfügung und verfolgte damit das Ziel, dass sich arbeitslose Frauen und ihre Familien damit ihren Lebensunterhalt verdienen.

Anvertrauter Acker

Unsere beiden Missionen sind so grundverschieden wegen der sozio-kulturellen Kontraste, aber sie sind der „Acker“, den Gott uns anvertraut hat. Für so viel Arbeit sind wir wenige Schwestern. Und wie die argentinische Gesellschaft bunt gemischt ist mit Wurzeln in verschiedenen Kulturen (europäisch und nativ), so sind auch wir neun Schwestern aus verschiedenen Kulturen: Argentinierinnen, Brasilianerinnen, eine Chilenin, eine Philippina und eine Deutsche. Wir hoffen, dass Gott das Werk, das er begonnen hat, weiterhin segnet und uns zugunsten Seiner Mission Wachstum schenkt.

Freude übertrifft alles

In ihm gibt es viele Herausforde-



Sr. Juana Maria betet mit den Müttern und bringt ihnen auch das Nähen bei. Mit viel Freude und Begeisterung spielt sie auch mit den Kindern.

rungen, aber auch Hoffnung, wir haben viel Freude an offenen und herzlichen Menschen, am Dialog und Teilen der „Freude am Evangelium.“ Viele setzen dafür großzügig ihr Leben ein. Diese Erfahrung übertrifft Leid, Armut und Unsicherheit. Wir hören unseren Papst Franziskus: „Glaubt und geht ohne Angst!“

Sr. Ursula Fuchs

UNSERE TOTEN

Sr. Aida Villareal, Manila
Sr. Leontia Bollian, Tutzing
Sr. Maura Caixeiro, Sorocaba
Josef Müller, Stromberg
R.i.p.

IMPRESSUM

Magazin-Seiten der Missions-Benediktinerinnen Tutzing

Verantwortlich

Bestellungen & Zahlungen:
Sr. Ruth Schönenberger OSB,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Tel. 08158 23-501.

sr.ruth.s@missions-benediktinerinnen.de

Internet: www.missions-benediktinerinnen.de

Jahresbezugspreis: 12,90 Euro
Bankverbindung:

Missions-Benediktinerinnen
IBAN: DE87 7001 0080 0032 2258 09
BIC: PBNKDEFF

Litho und Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei, Senefelderstr. 2, 65549 Limburg.
Objekt 30

JUBILÄEN

Es feiern...

60 Jahre Profess:

am 11. Oktober:
Sr. Maria da Vitória Souza Borges, Sorocaba
Sr. Didyma Pereira da Silva Brazil, Sorocaba
Sr. Guntmara Rawald, Tutzing
Sr. Maria Theresia Vietoris, Tutzing
Sr. Monika Maria Grammling, Tutzing

50 Jahre Profess:

am 08. August:
Sr. Prisca Kim, Tutzing
Sr. Barnaba Bai, Daegu
Sr. Timótea Kronschnabl, Portugal
Sr. Elisabeth Kerp, Peramiho
Sr. Raphaela Händler, Ndanda
Sr. Marianne Schader, Tutzing
Sr. Lieselotte Spieleder, Tutzing
Sr. Leoni Hasler, Tutzing

am 21. September:

Sr. Franziska Cheong, Daegu
Sr. Agatha Kim, Daegu
Sr. Dominica (Jeong Ja) Kim, Seoul

25 Jahre Profess:

am 24. September:
Sr. Paula Wanyama, Nairobi
Sr. Cecilia Munguti, Nairobi
Sr. Margaret Mary Mbithi, Nairobi

HERZLICHE GLÜCK- UND SEGNSWÜNSCHE!